

In eigener Sache

Alles hat seine Zeit !

Mehr als 30 Jahre nach dem Ende der DDR versinken die Erinnerungen an sie, wie auch an das Wirken des MfS zu ihrer Verteidigung immer tiefer in der Geschichte.

Nach reiflicher Überlegung und aus gewichtigen Gründen habe ich mich entschlossen, den Internet-Auftritt des Insiderkomitees zur kritischen Aneignung der Geschichte des MfS nach mehr als 23 Jahren zum nächsten Kündigungstermin am 25.04.2023 zu beenden.

Maßgebend dafür sind vor allem:

1. Das Thema ist erschöpft

Kein Teil der Geschichte der DDR ist so intensiv und umfangreich erforscht worden, wie die Geschichte des MfS, wenn auch einseitig unter Ausblendung der Aktionen der westlichen Gegenspieler und vorwiegend im politischen Auftrag zur Delegitimierung der DDR. Wesentliche neue Erkenntnisse konnten schon seit vielen Jahren nicht mehr präsentiert werden und sind auch nicht mehr zu erwarten.

Bereits Ende 1995 hatte sich der Gesprächskreis „Zwiegespräch“ in der Berliner Erlöserkirche, eine von wenigen produktiven Gesprächsrunden zwischen sog. Opfern und Tätern, aufgelöst, weil die wichtigsten Argumente ausgetauscht waren.

In den Jahren von 1997 bis 2008 gestaltete das Insiderkomitee seine Gesprächsreihe „your fixe“. Auch diese wurde letztlich eingestellt, weil am Ende alles gesagt war und alle wichtigen Facetten und Bereiche der Arbeit des MfS z.T. bereits mehrfach abgehandelt waren.

Buchveröffentlichungen und Publikationen zum Thema MfS füllen mittlerweile ganze Bibliotheken. Dabei haben Mitarbeiter des MfS einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der historischen Wahrheit geleistet und authentische Zeugnisse von bleibendem Wert über ihre einstige Tätigkeit hinterlassen, Wer immer sich ernsthaft und wissenschaftlich mit der Geschichte des MfS beschäftigt, muss sich der Auseinandersetzung mit dem von kompetenten Zeitzeugen überlieferten Wissen und Erkenntnissen stellen. Obwohl interessante Buchveröffentlichungen der letzten Jahre dagegen zu sprechen scheinen – auch auf diesem Gebiet ist nicht mehr viel zu erwarten.

Von den 20 Autoren des Standardwerkes „Die Sicherheit zur Abwehrarbeit des MfS“ sind bereits 11 verstorben, ebenso 13 der 27 Autoren des Buches „Fragen an das MfS“. Alle übrigen sind – wenn auch unterschiedlich - durch Alter und Gesundheitszustand zumeist erheblich eingeschränkt. Von der Führungsspitze des MfS lebt niemand mehr, von 15 Chefs von MfS-Bezirksverwaltungen sind nur noch zwei am Leben.

2. Eine Versachlichung der Debatte um das MfS ist nicht mehr zu erwarten

Die Vorstellung, dass es nach Abebben der emotional hochgekochten „StasiHysterie“ zu einer sachlichen, fairen, auf Fakten basierenden, von Vorurteilen freien Diskussion über die Geschichte des MfS kommen könnte, hat sich als Illusion erwiesen. Dafür hatte es durchaus hoffnungsvolle Ansätze gegeben.

Im „Berliner Ensemble“ diskutierten 2004 – vom Fernsehen übertragen – die Geheimdienstchefs der beiden deutschen Staaten. In Berlin-Kreuzberg fand 2004 eine Konferenz von hochrangigen Vertretern der Hauptverwaltung Aufklärung des MfS, des KGB, der CIA und anderer westlicher Dienste statt, die allerdings bereits nicht mehr medienwirksam wurde.

Als 2006 MfS-Mitarbeiter mehr als berechtigt versuchten, in einer Bürgerversammlung in Berlin-Lichtenberg über die Seriosität der „Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen“ zu diskutieren, wurden sie anschließend als „aufmarschierte Stasi-Horden“, die „Opfer verhöhnt und beleidigt“ hätten, diffamiert. Knabe & Co. verteidigten ihre angemäÙte Deutungshoheit über die Geschichte des MfS mit brachialer politischer und Mediengewalt und dekretierten, dass den „Tätern“ keine Bühne gegeben werden dürfe. Schon zuvor hatten die Gauck-Behörde und die „Stiftung SED-Diktatur“ bei ihren zahlreichen Veranstaltungen über MfS-Themen keine MfS-Mitarbeiter als Diskussionspartner eingeladen oder zugelassen. Ihnen wurde abgesprochen, sich als Zeitzeugen zu äußern und Geschichtsrevisionismus unterstellt.

Eine ursprünglich in Deutschland geplante Konferenz zur Geschichte der Hauptverwaltung Aufklärung des MfS unter Teilnahme kompetenter Vertreter der westlichen Dienste. konnte 2007 nur in Odense (Dänemark) stattfinden und eine geplante Konferenzpublikation wurde verhindert.

Ab 2006 wurde auch versucht, die Insider-Web-Seite mit juristischen Mitteln mundtot zu machen. Dreimal wurde ich als der verantwortliche Redakteur vor Gericht gezerrt und zu Geldstrafen verurteilt. Erst 2018 beendete das Bundesverfassungsgericht das Spektakel und billigte mir und dem Insiderkomitee die Meinungsfreiheit laut Grundgesetz zu, allerdings nur, da auch „falsche Meinungen“ vom Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt seien. Dazu wäre lediglich anzumerken, dass keine einzige Darstellung auf der Insider-Seite zur Geschichte des MfS jemals als falsch bezeichnet oder widerlegt worden ist.

Unvergessen bleibt mir die beeindruckende Solidarität von Genossinnen, Genossen und Sympathisanten beiderlei Geschlechts, die mit ihren Spenden meine finanziellen Einbußen neutralisiert und den Weg zum Verfassungsgericht überhaupt erst ermöglicht haben.

Die herrschende Mediokratie hat im Verbund mit der finanziell und personell üppig ausgestatteten Aufarbeitungsindustrie ganze Arbeit geleistet.

Die Klischees sind festgezurr und entziehen sich jeglicher Überprüfung. Begriffe wie

„Stasi-Täter“, „Stasi-Methoden“, „Überwachungsstaat“, „Zweite deutsche Diktatur“ stehen für sich, werden nicht mehr hinterfragt und als Totschlagargumente ständig eingesetzt. In bester Goebbels-Manier wurden „alternative Fakten“ über das MfS durch permanente Wiederholung als ewige Wahrheiten etabliert.

Dabei fällt offenbar nicht auf, dass die überwiegende Mehrheit der Anwürfe gegen das MfS moralisierender Natur sind und aus gutem Grund ebenso gegen die heute aktiven westlichen Dienste vorgebracht werden können. Die sich im digitalen Zeitalter eröffnenden Möglichkeiten der totalen Überwachung der Bevölkerung standen dem MfS bestenfalls ansatzweise zur Verfügung.

Die mit ca. 30.000 Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des MfS begonnene juristische Abrechnung hat sich jedenfalls als Flop herausgestellt. Nur zwei ehemalige MfS-Mitarbeiter wurden nach 1990 für ihre Tätigkeit im MfS zu Haftstrafen verurteilt. (hinzu kamen etwa zwei Dutzend Verurteilungen auf Bewährung, zu Geldstrafen und Verwarnungen) Noch nicht einmal der ehemalige Minister für Staatssicherheit wurde als solcher verurteilt, sondern nach GestapoAkten für eine nach vier Rechtsordnungen verjährte Tat. Gnadenlos und mit z.T. hohen Haftstrafen verfolgt wurden die Kundschafter des MfS im Westen, obwohl der Kalte Krieg längst beendet war.

3. Schwindendes öffentliches Interesse

Seit Jahren hat die Präsenz des MfS-Themas in den meinungsbildenden öffentlichen Medien deutlich nachgelassen, nachdem sie in den vorherigen Jahren ohnehin vor allem unter dem Einfluss der Aufarbeitungsindustrie und zuletzt 2019 im Zusammenhang mit der rechtsstaatlich fragwürdigen Verlängerung des „StasiUnterlagengesetzes“ bis zum Jahr 2030 sowie der Überführung der „Stasi-Akten“ in das Bundesarchiv 2021 künstlich aufgebläht war.

Mitarbeiter des MfS haben sich in den letzten Jahren kaum noch in den Medien geäußert, nachdem klar geworden war, dass sie meistens nur vorgeführt und zur Bestätigung vorgefertigter Anti-MfS-Propaganda missbraucht werden sollten.

Ohnehin haben vor allem die Filmmacher mit ihren fiktiven Geschichten über das MfS – erinnert sei an den Oskar-prämierten Film „Das Leben der anderen“ - das MfS und seine Mitarbeiter weit wirksamer diskriminiert und ausgegrenzt als die mehr oder weniger durchsichtige Medienpropaganda. Durch die Filme geistern „StasiAuftragskillerInnen“, MfS-Mitarbeiter die sog. Zwangsadoptionen anweisen, MfSOffiziere im Zentrum mafioser Strukturen usw. usf. Die „Stasi“ als Reich des Bösen hat viele Gesichter und beflügelt kranke Phantasien.

Der Rückgang des öffentlichen Interesses zeigt sich auch an den Zahlen der Nutzer der Insider-Web-Seite., wie aus der nachstehenden Web-Statistik abzulesen ist. Erstaunlich ist dabei die relativ hohe Zahl der Besucher und Seitenzugriffe über die Jahre hinweg, die Hoffnung macht, dass die staatlich angestrebte Massenverblödung doch noch auf Grenzen stößt und ein stabiler Prozentsatz von Menschen sich das

eigene Denken nicht abgewöhnen will. Auch 2022 stießen die online angebotenen Buchveröffentlichungen „Die Sicherheit...“, „Fragen an des MfS“, „Unbequeme Zeitzeugen“ auf besonderes Interesse und wurden insgesamt mehr als 12.000 Mal aufgerufen.

Die hohen Zahlen unserer Web-Statistik relativieren sich allerdings, wenn man einrechnet, dass in ihnen viele regelmäßige Nutzer enthalten sind, die entsprechend mehrfach zählen.

Die umfangreiche Korrespondenz des Insiderkomitees – über die E-Mail-Adresse wurden eine hohe dreistellige Zahl von Anfragen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet – lässt Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Interessenten zu. Mehrheitlich handelt es sich um politisch interessierte Personen, vorwiegend aus dem linken politischen Lager, oft mit persönlichem Bezug zur Tätigkeit des MfS. Aber auch „berufsmäßiges“ Interesse ist erkennbar, so bei Journalisten, Filmemachern, HistorikerInnen, Studierenden, „Aufarbeitern“ und selbst einzelnen Führern der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.

Wenn anfangs auch Morddrohungen und üble Schmähungen an das Insiderkomitee gerichtet wurden, so hat das deutlich nachgelassen. Vielleicht greift auch in den Reihen der „Opfer“ Altersmilde um sich.

Es bedarf keiner besonderen analytischen Fähigkeiten um herauszufinden, dass die Normalbürger andere Themen als die MfS-Geschichte beschäftigen. Corona, der Ukraine-Krieg, Klimakrise, Energiekrise, Inflation u.a. greifen tief in das Leben der Menschen ein. Die Geschichte des MfS wird unter diesen Bedingungen zu einem Randthema und das ist vielleicht auch gut so.

4. Wie weiter?

Bei der Gesellschaft für rechtliche und humanitäre Unterstützung (GRH) sind weiter die Arbeitsgruppen „Sicherheit“ und „Kundschafter“ aktiv. Wer Fragen zum MfS hat, kann sich also an die GRH (www.grh-ev.org) wenden.

Ich empfehle allen, die Interesse an Texten der Insider-Seite haben, diese in den nächsten Wochen und Monaten herunterzuladen. Die Nutzung dieser Texte steht jedem frei, vorausgesetzt er versieht sie mit dem exakten Quellenhinweis.

Ich bedanke mich bei allen, die unserem Internetauftritt ihre Aufmerksamkeit geschenkt und das Insiderkomitee solidarisch begleitet haben.

Wolfgang Schmidt
03-01.2023

Web-Statistik seit 2005

